



Statistik

kurz gefasst

WIRTSCHAFT UND
FINANZEN

THEMA 2 – 51/2003

ZAHLUNGSBILANZ

Inhalt

17 %iger Rückgang der DI-Ströme
in die Beitretenden Länder im Jahr
2001..... 1

Anhaltendes Wachstum des DI-
Bestands in den Beitretenden
Ländern von 28,8 Mrd. ECU im Jahr
1997 auf 78,3 Mrd. EUR im Jahr
2000..... 3

DI-Bestände bei Dienstleistungen
zwischen 1997 und 2000 mehr als
vervierfacht 3

Die Tschechische Republik und
Polen halten 77 % der DI-Bestände
in den Beitretenden Ländern 4

Im Jahre 2000 hielt die EU 73 % der
DI-Bestände in den Beitretenden
Ländern 6



Manuskript abgeschlossen: 09.07.2003
ISSN 1024-431X
Katalognummer: KS-NJ-03-051-DE-N
© Europäische Gemeinschaften, 2003

Beitretende Länder: immer noch attraktiv für ausländische Direktinvestoren

Daten für den Zeitraum 1997 - 2001

Irene Lovino

Die Zuflüsse an Direktinvestitionen (DI) in die Beitretenden Länder (BL)¹ beliefen sich im Jahr 2001 auf 18,8 Mrd. EUR - entsprechend einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 17 %. Diese Zuflüsse bewirkten eine Zunahme der vorhandenen Bestände, die im Jahr 2000 einen Wert von 78,3 Mrd. EUR erreicht hatten. Die Zuwachsrate von jährlich 44 % im Durchschnitt der Jahre 1997 bis 2000 (gegenüber durchschnittlich 36 % in der EU) steht für ein anhaltendes Wachstum dieser Rate in diesem Zeitraum.

In der vorliegenden Ausgabe von *Statistik kurzgefasst* werden die zufließenden und abfließenden DI-Ströme in die/aus den BL für den Zeitraum 1997-2001 unter besonderer Berücksichtigung der beiden letzten Jahre - 2000 und 2001 - analysiert und dabei der oben erwähnte Rückgang um 17 %/Jahr herausgestellt. Aus der Analyse geht außerdem hervor, dass die BL 2001 beim Verhältnis DI-Zuflüsse/Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit den EU-15 bei einem Wert 4,6 % gleichzogen. Allerdings lagen die DI-Zuflüsse pro Einwohner in die Beitretenden Länder (251 EUR) nur bei einem Fünftel der entsprechenden EU-Werte.

Dargestellt sind ferner die Entwicklung der DI-Bestände in den Beitretenden Ländern und deren Aufgliederung nach Wirtschaftszweigen. Die DI zeigten vor allem im *Dienstleistungssektor* einen Wachstumstrend. Auf diesen Sektor entfielen im Jahr 2000 54 % des DI-Bestandes - ein Anteil, der gegenüber dem Wert von 1999 um etwa ein Drittel höher war.

Ein Vergleich zwischen den Beitretenden Ländern und der Europäischen Union *in puncto* zugeflossene DI-Mittel und deren Aufgliederung nach Wirtschaftszweigen macht deutlich, dass die Gesamt-DI in den Beitretenden Ländern schneller anstiegen als in den EU-15, während sich die Strukturen nach Wirtschaftszweigen bei den investierten DI in beiden Ländergruppen ähnelten.

17 %iger Rückgang der DI-Ströme in die Beitretenden Länder im Jahr 2001

Nachstehende Tabelle weist die DI-Zu- und Abflüsse für jedes Beitretende Land und für die Europäische Union für die Jahre 2001 und 2000 aus.

Tabelle 1: DI-Zuflüsse und -Abflüsse in die/aus den BL, 2000-2001 (in Mio. EUR) und Verhältnis DI/BIP zu Marktpreisen (in %)

	DI-Zuflüsse				DI-Abflüsse			
	2000		2001		2000		2001	
Zypern (CY)	501	5.2%	419	4.1%	103	1.1%	142	1.4%
Tschech. Rep. (CZ)	5 405	9.7%	5 489	8.6%	46	0.1%	107	0.2%
Estland (EE)	425	7.6%	603	9.8%	67	1.2%	225	3.7%
Ungarn (HU)	1 785	3.5%	2 730	4.7%	612	1.2%	379	0.7%
Litauen (LT)	410	3.4%	497	3.8%	4	0.0%	8	0.1%
Lettland (LV)	445	5.7%	198	2.3%	10	0.1%	7	0.1%
Malta (MT)	674	17.4%	350	8.7%	31	0.8%	7	0.2%
Polen (PL)	10 133	5.7%	6 377	3.1%	19	0.0%	-98	0.0%
Slowenien (SI)	492	2.4%	486	2.2%	205	1.0%	288	1.3%
Slowakei (SK)	2 317	10.9%	1 647	7.2%	23	0.1%	17	0.1%
Beitretende Länder	22 587	6.2%	18 796	4.6%	1 121	0.3%	1 083	0.3%
Europäische Union	878 203	10.3%	403 824	4.6%	1 028 150	12.0%	432 221	4.9%

¹ Siehe Wissenswertes zur Methodik, Seite 7.

Im Jahr 2001 flossen nach Polen, in die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und nach Ungarn mehr als vier Fünftel der in die Gruppe der Beitretenden Länder als Ganzes strömenden DI-Mittel. Stärkster Magnet für DI war (trotz des Rückgangs gegenüber 2000) Polen, gefolgt von der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik und Ungarn. Am anderen Ende der Skala liegt Lettland, beim absoluten Wert wie auch beim Verhältnis DI/BIP (der letztere Wert lag nur geringfügig über dem Minimalwert, der von Slowenien gemeldet wurde).

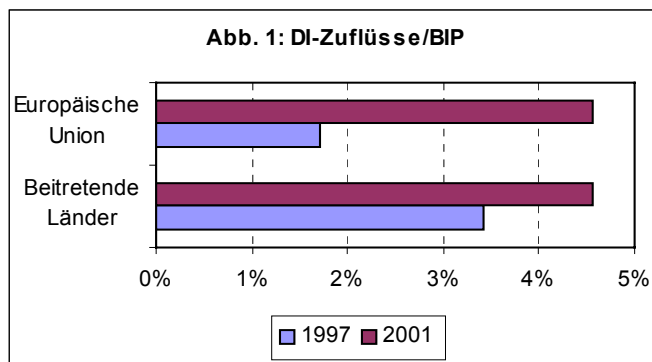
Der Vergleich der 2001 in die BL geflossenen DI-Ströme mit denen des Jahres 2000 zeigt einen Rückgang von 22,6 Mrd. auf 18,8 Mrd. EUR, also um 17 %. Sechs der zehn BL hatten einen Rückgang gemeldet: Lettland (-56 %), Malta (-48 %), Polen

(-37 %), die Slowakische Republik (-29 %), Zypern (-16 %) und Slowenien (-1 %). Die übrigen Länder wiesen bei den DI-Zuflüssen eine Zunahme auf, vor allem Ungarn (53 %) und Estland (42 %).

Wie schon im Vorjahr, machten die DI-Abflüsse auch 2001 nur einen geringen Teil der DI-Transaktionen in den Beitretenden Ländern aus – ihr Anteil an den DI-Transaktionen insgesamt nahm allerdings zu: er stieg von 4,7 % (2000) auf 5,4 % (2001). Ungarn (379 Mio. EUR), Slowenien (288 Mio. EUR) und Estland (225 Mio. EUR) hatten an den DI-Abflüssen aus der Gruppe der Beitretenden Ländern einen Anteil von 82 %, während Polen durch Investitionen im Ausland eine negative Investitionsbilanz aufwies (Desinvestitionen in einer Höhe von -98 Mio. EUR).

Ähnlich wie die zufließenden sanken auch die abfließenden DI-Ströme der Beitretenden Länder zwischen 2000 und 2001 um durchschnittlich 3 %. Allerdings verdeckt dieser Durchschnittswert die große Spannweite der Einzelwerte. Die Hälfte der BL musste bei den DI-Abflüssen einen Rückgang registrieren: Polen (mit Investitionen im Jahr 2000 und Desinvestitionen im Jahr 2001), Malta (77 % Rückgang im Jahr 2001), Ungarn (-38 %), Lettland (-29 %) und die Slowakische Republik (-27 %). Gleichzeitig stiegen die DI-Abflüsse der anderen fünf Länder von 37 % in Zypern bis zu 238 % in Estland an. Zum Vergleich: Die Europäische Union registrierte 2001 gegenüber 2000 einen Rückgang sowohl bei den DI-Zuflüssen als auch bei den DI-Abflüssen (um 54 % /Jahr bzw. 58 % /Jahr).

Abbildung 1 stellt den Zustrom an ausländischen Direktinvestitionen im Verhältnis zum BIP in den Beitretenden Ländern und in der Europäischen Union für die Jahre 1997 und 2001 dar. 1997 spielten DI in den Beitretenden Ländern eine größere Rolle als in der EU, u.a. auch wegen des quasi völligen Fehlens solcher Transaktionen in den historischen Bilanzen der Beitretenden Länder. Allerdings verbesserte sich dieses Verhältnis in beiden Wirtschaftsräumen, wenngleich

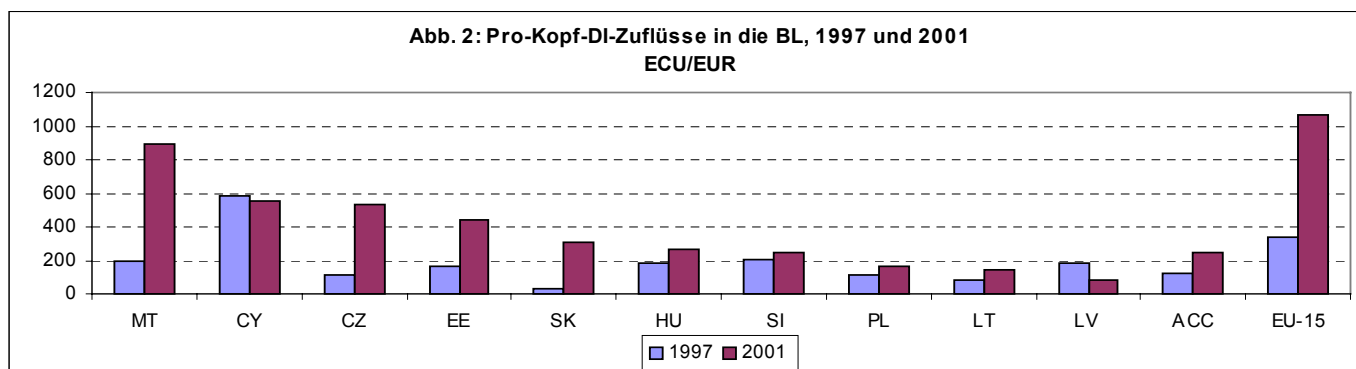


dieser Prozess – unter Zugrundelegung des gesamten Fünfjahreszeitraums – in der EU schneller verlief. Im Jahr 2001 erfuhr das Verhältnis DI/BIP gegenüber 2000 in der Europäischen Union wie in den Beitretenden Ländern einen Rückschlag (siehe Tabelle 1), der zu einem Gleichstand (jeweils 4,6 %) für beide Ländergruppen führte.

Im restlichen Teil dieses Kapitels wird ein Vergleich zwischen den DI in den BL und in der EU unter Berücksichtigung der jeweiligen Bevölkerungszahl vorgenommen. Abbildung 2 vergleicht das Verhältnis DI/Bevölkerungszahl für jedes einzelne Beitretende Land, für die Gruppe der zehn Beitretenden Länder als Ganzes und für die EU in den Jahren 1997 und 2001. Die Beitretenden Länder sind hier nach den Pro-Kopf-DI-Strömen (in absteigender Reihenfolge) im Jahr 2001 aufgeführt. Bei Berücksichtigung der jeweiligen Bevölkerungszahl ändert sich die Position der einzelnen Länder bei den DI-Zuflüssen im Berichtszeitraum. Im Jahr 2001 stand Malta mit DI-Mitteln in Höhe von 891 EUR pro Einwohner an der Spitze der Gruppe, gefolgt von Zypern (552 EUR) und der Tschechischen Republik (535 EUR).

Zwei Länder meldeten für den Zeitraum 1997-2001 eine Verschlechterung dieses Verhältnisses: Lettland (-55 %) und Zypern (-5 %). In den übrigen Ländern nahmen die Pro-Kopf-Zuflüsse mit unterschiedlicher Geschwindigkeit zu, wobei ein bemerkenswerter Aufschwung in der Slowakischen Republik zu beobachten war.

2001 belief sich das Verhältnis DI-Zuflüsse/Bevölkerungszahl in den Beitretenden Ländern auf weniger als ein Viertel des entsprechenden EU-Wertes (251 EUR gegenüber 1 070 EUR). Der Unterschied zwischen den beiden Ländergruppen war 1997 geringer – mit Pro-Kopf-Zuflüssen von 126 EUR für die Gruppe der Beitretenden Länder und von 334 EUR für die EU. Im Zeitraum 1997-2001 vergrößerte sich die Schere zwischen den DI-Zuflüssen pro Einwohner infolge des unterschiedlichen Wachstumsverlaufs wieder, und zwar von 208 ECU auf 819 EUR. Während sich die Pro-Kopf-DI-Zuflüsse in den Beitretenden Ländern annähernd verdoppelten, stiegen sie in den EU-15 um mehr als 200 %.



Anhaltendes Wachstum des DI-Bestands in den Beitretenden Ländern von 28,8 Mrd. ECU im Jahr 1997 auf 78,3 Mrd. EUR im Jahr 2000

Die DI-Transaktionen in die Beitretenden Länder² wiesen seit Mitte der 90er Jahre ein anhaltendes Wachstum auf. Ende 1997 lag der DI-Bestand in dieser Region bei 28,8 Mrd. ECU, drei Jahre später bei 78,3 Mrd. EUR. Diese Zunahme war zu Beginn des Vierjahrezeitraums besonders ausgeprägt, ließ aber in den Folgejahren allmählich nach (siehe Abbildung 3).

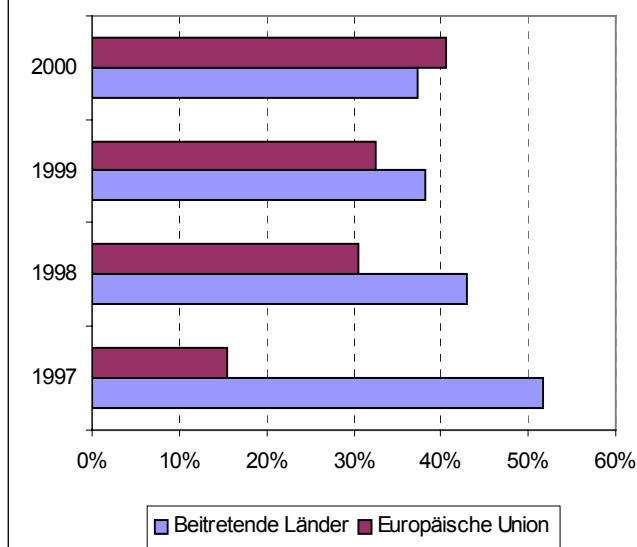
Beim Zufluss von DI-Mitteln³ über den gesamten Zeitraum 1997-2000 schnitten die Beitretenden Länder im Verhältnis besser ab als die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (die Wachstumsraten für die Bestände lagen bei 171 % bzw. 144 %). Abgesehen vom Jahr 2000, (als die EU besonders hohe DI-Zuflüsse verzeichnete – u. a. im Gefolge von grenzüberschreitenden Fusionen und Aufkäufen unter Beteiligung von EU-Unternehmen) blieb die Wachstumsrate der DI-Bestände in den BL über der der EU.

In der Gruppe der BL lag das jährliche Wachstum der DI-Bestände zwischen 1997 und 2000 bei durchschnittlich 43 % (gegenüber 30 % in den EU-15). Dennoch zeigte die zeitliche Entwicklung der DI-Bestände in den beiden Ländergruppen einen recht unterschiedlichen Verlauf. Dies ist u. a. die Folge des quasi absoluten Fehlens von DI in den BL bis in die Mitte der 90er Jahre (siehe Abbildung 3).

Bei einem Vergleich der Höhe der DI-Bestände treten zwischen den beiden Ländergruppen beträchtliche Unterschiede zu Tage. Die Bestandswerte in den Beitretenden Ländern beliefen sich in keinem der Jahre zwischen 1997 und 2000 auf mehr als 5 % des Bestandes der Europäischen Union (siehe Tabelle 2, Seite 5). Dies zeigt, dass die Beitretenden Länder trotz des schnelleren Wachstums der aus dem Ausland zufließenden Bestände die Lücke im absoluten Wert der DI-Bestände zwischen beiden Wirtschaftsräumen nicht schließen konnten.

Eine auf die Bedeutung der DI für die Volkswirtschaft ausgerichtete Analyse lässt die Lücke zwischen den Beitretenden Ländern und der Europäischen Union weniger groß erscheinen: das Verhältnis DI/BIP lag im Zeitraum 1997 bis 2000 in den Beitretenden Ländern bei durchschnittlich 16 % (gegenüber 23 % in den EU-15).

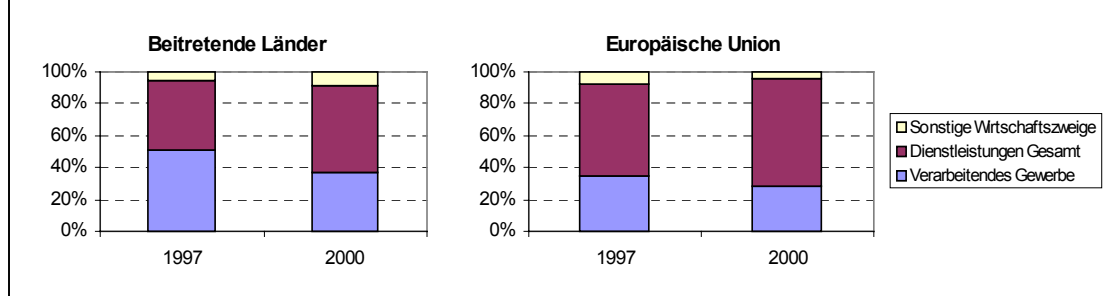
Abb. 3: DI-Bestände in den BL und den EU-15, Wachstumsraten 1997-2000



DI-Bestände bei Dienstleistungen zwischen 1997 und 2000 mehr als vervierfacht

Die Aufgliederung der Bestände an ausländischen Direktinvestitionen⁴ in den Beitretenden Ländern nach Wirtschaftszweigen (Stand: Ende 2000) macht die Bedeutung des Dienstleistungssektors deutlich. Mit einem Anteil von mehr als der Hälfte der insgesamt zugeordneten Bestände (die nicht zugeordneten Bestände überstiegen in keinem der sechs Länder insgesamt die 2 %-Marke) entfielen auf die Dienstleistungen 38,6 Mrd. EUR (siehe nachstehende Abbildung 4). Innerhalb der Kategorie Bestände im Dienstleistungssektor bildeten die Teilsektoren Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Handel, Instandhaltung und Reparaturen mit 34 % der Dienstleistungen insgesamt und mit 30 % in absoluten Werten (13,1 Mrd. bzw. 11,5 Mrd. EUR) die Hauptkomponenten.

Abb. 4: DI-Bestände, aufgegliedert nach Wirtschaftszweigen, in den BL und den EU-15, 1997 und 2000



² In diesem Kapitel wird auf die folgenden acht der zehn Beitretenden Länder Bezug genommen: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik, Slowenien und Tschechische Republik. Für Zypern und Ungarn liegen keine Daten zu DI-Beständen vor, ferner fehlen Daten für Estland und Litauen für 1996, so dass die Wachstumsrate für 1997 in Abbildung 3 diese beiden Länder unberücksichtigt lässt.

³ Für eine Analyse der jüngsten Entwicklungen der DI in der EU siehe Statistik kurzgefasst, Wirtschaft und Finanzen, Thema 2 – 12 /2003 von Eurostat.

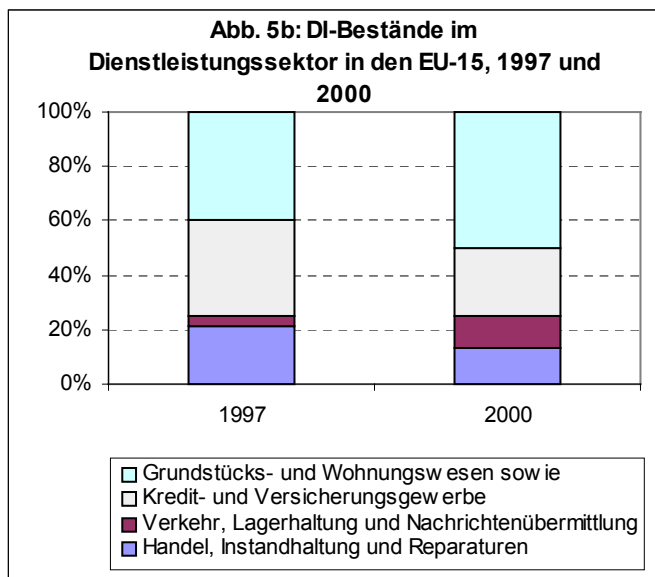
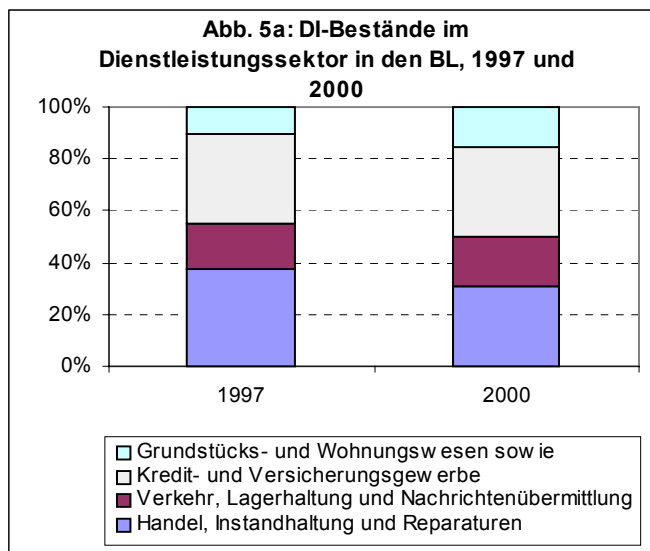
⁴ In diesem Kapitel umfasst die Gruppe der Beitretenden Länder sechs Staaten, für die nach Wirtschaftszweigen aufgegliederte Daten in den Eurostat-Datenbanken verfügbar waren: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien und Tschechische Republik. Wie bereits erwähnt, lagen für Zypern und Ungarn keine Daten zu den DI-Beständen vor.

Bei einem Vergleich der Aufgliederung der DI in den BL nach Wirtschaftszweigen (Stand: Ende 2000) mit der Anale von 1997 nahm der *Dienstleistungssektor* auf Kosten des *Verarbeitenden Gewerbes* an Bedeutung zu. Im Jahr 1997 stellten *Dienstleistungen* in der Gruppe der Beitretenden Länder 40 % der DI-Bestände (9,8 Mrd. ECU), d. h. 13 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2000.

1997 wie auch 2000 bildeten das *Kredit- und Versicherungsgewerbe* (1997: 3,3 Mrd. EUR entsprechend 33 % der Gesamt-Dienstleistungen) und *Handel, Instandhaltung und Reparaturen* (3,5 Mrd. EUR entsprechend 36 %) die Hauptkomponenten der DI-Bestände im *Dienstleistungssektor* der Beitretenden Länder. Allerdings ging der Anteil der in den Teilsektor *Handel, Instandhaltung und Reparaturen* investierten DI-Mittel im Berichtszeitraum zurück. Der Anteil aller anderen Dienstleistungstätigkeiten nahm entsprechend zu.

In den Beitretenden Ländern zeigen die Volkswirtschaften eine ähnliche Struktur wie die oben für die DI beschriebene. Im Jahr 2000 machte die Wertschöpfung im *Verarbeitenden Gewerbe* 30 % der Gesamtwertschöpfung aus, bei den *Dienstleistungen* 50 %. Ansonsten zeigten beide Sektoren zwischen 1997 und 2000 die gleiche Entwicklung: der Anteil der *Dienstleistungen* nahm (von 49 % im Jahre 1997) zu Lasten des *Verarbeitenden Gewerbes* (Rückgang von 34 % im Jahre 1997) zu.

Die Aufgliederung der DI-Bestände nach Wirtschaftszweigen ergab für 2000 wie auch für 1997 nur geringe Unterschiede zwischen den Beitretenden Ländern und der Europäischen Union (siehe Abbildung 4). In der EU war der *Dienstleistungssektor* der wichtigste Zielbereich für DI (auf ihn entfielen im Jahr 2000 mit 1 810 Mrd. EUR 67 % des Gesamtbestandes): im Verlauf des Berichtszeitraums nahm dieser Sektor an Gewicht zu.



Im Jahre 2000 war das *Verarbeitende Gewerbe* mit annähernd einem Drittel der DI-Bestände – 36 % in den Beitretenden Ländern und 29 % in der Europäischen Union – beteiligt. Für die EU nahm die relative Bedeutung der in das *Verarbeitende Gewerbe* investierten DI im Zeitraum 1997 bis 2000 ab, wenngleich nicht so stark wie in den Beitretenden Ländern.

Auch bei der Art der betroffenen Dienstleistungen gab es zwischen beiden Wirtschaftsräumen Unterschiede. Im Jahr 2000, als die ausländischen Direktinvestoren in den Beitretenden Ländern hauptsächlich in die Sektoren *Kredit- und Versicherungsgewerbe* (34 %) sowie *Handel, Instandhaltung und Reparaturen* (30 %) investierten, konzentrierten sich die DI-Bestände in der EU auf die Sektoren *Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen* (48 %) und *Kredit- und Versicherungsgewerbe* (24 %; siehe Abbildungen 5a und 5b). Im Verlauf des Berichtszeitraums erhöhte sich der Anteil der Sektoren *Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen* und *Verkehr, Lagerhaltung*

und *Nachrichtenübermittlung* an den Gesamt-Dienstleistungen zu Lasten der Sektoren *Kredit- und Versicherungsgewerbe* und *Handel, Instandhaltung und Reparaturen*.

Die Tschechische Republik und Polen halten 77 % der DI-Bestände in den Beitretenden Ländern

Tabelle 2 zeigt die Bestandsdaten für ausländische Direktinvestitionen in den acht der zehn Beitretenden Länder, für die Daten vorliegen⁵, und zwar sowohl für jedes einzelne Land als auch für die Aggregate der BL und der EU-Mitgliedstaaten von 1997 bis 2000.

Polen und die Tschechische Republik wiesen über den gesamten Berichtszeitraum die höchsten Werte für die DI-Bestände auf. Im Jahr 2000 erreichten diese Bestände 36,8 Mrd. EUR in Polen und 23,4 Mrd. EUR in der Tschechischen Republik (47 % bzw. 30 % des Gesamtwertes für die BL). Die Bestandswerte aller anderen Länder schwankten im Bereich zwischen 2,3 Mrd. und 4,9 Mrd. EUR. Das beeindruckendste Wachstum registrierte Malta mit einer Verdreifachung der Bestände zwischen 1997 und 2000. Am anderen Ende der Skala stand Slowenien, wo das investierte Kapital Ende 2000 auf das 1,5 Fache der Bestände von Ende 1997 angewachsen war. Die anderen sechs in der Tabelle aufgeführten BL verzeichneten bei den DI-Beständen eine Wachstumsrate von 100 % (Lettland) oder darüber.

⁵ Von den acht Beitretenden Ländern mit DI-Bestandsdaten in der Eurostat-Datenbank sind Angaben über die Aufgliederung des Bestands nach Wirtschaftszweigen für 1997 nicht verfügbar für Malta und die Slowakische Republik. Die Kategorie „Sonstige Wirtschaftszweige“ enthält Landwirtschaft und Fischerei, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe.

Aus der zeitlichen Entwicklung der DI-Bestände in den acht Beitretenden Ländern, die Gegenstand der Analyse waren, geht hervor, dass das Wachstum in Malta 1999 im Vergleich zu 1998 am höchsten in Malta war (84 % jährliches Wachstum im Vergleich zu 38 % bzw. 30 % im Jahr 2000 gegenüber 1999 und im Jahr 1998 gegenüber 1997).

Tabelle 2: DI-Bestände in den Beitretenden Ländern. 1997-2000 (in Mio. ECU/EUR)

	1997	1998	1999	2000	Wachstumsrate 1997-2000
Tschech. Republik	8.027	12.194	17.492	23.352	191%
Estland	1.041	1.561	2.454	2.843	173%
Litauen	0.942	1.393	2.054	2.508	166%
Lettland	1.143	1.324	1.706	2.288	100%
Malta	0.774	1.004	1.847	2.550	229%
Polen	13.211	19.266	25.956	36.783	178%
Slowenien	1.999	2.371	2.654	3.080	54%
Slowakische Republik	1.694	2.135	2.801	4.858	187%
Beitretende Länder	28.831	41.248	56.964	78.262	171%
Europäische Union	1 123.828	1 467.375	1 945.906	2 737.263	144%

Außerdem beschleunigte sich im Berichtszeitraum in einigen Beitretenden Ländern (insbesondere in Lettland und in der Slowakischen Republik) die Wachstumsrate der DI-Bestände. In anderen Ländern nahmen die DI-Bestände mit nachlassender Geschwindigkeit über den Vierjahreszeitraum zu (Estland verzeichnete 2000 eine Wachstumsrate von 16 % - gegenüber einem Durchschnittswert von 54 % in den beiden vorausgegangenen Jahren). Litauen und – in geringerem Maße – die Tschechische Republik – zeigten einen ähnlichen Verlauf.

In der Höhe der DI-Bestände wurden zwischen den Beitretenden Ländern und der EU erhebliche Unterschiede festgestellt. Diese Bestände waren in der Gruppe der EU-15 um das 36Fache höher als in der der Beitretenden Länder. Im Jahr 2000, in dem die EU-15 DI in Höhe von 2 737 Mrd. EUR hielten, lag der entsprechende Wert für die Beitretenden Länder bei nur 78 Mrd. EUR. Die Differenz von 2 659 Mrd. EUR steht für 94 % der DI-Bestände in den EU-15-Ländern.

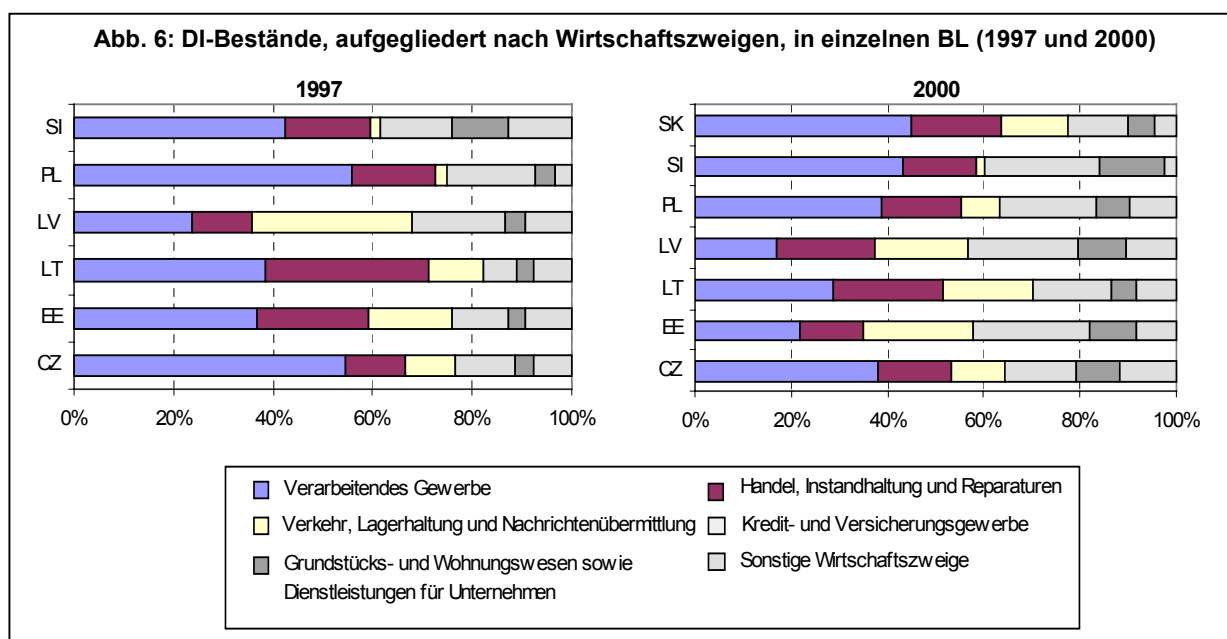
Im Jahr 1997 hatte die Differenz zwischen beiden Ländergruppen mit 1 095 Mrd. ECU in der gleichen Größenordnung gelegen, die für einen ähnlich hohen Anteil an den DI-Beständen in den DI-Beständen standen. Mit Blick auf das jeweilige BIP der beiden Ländergruppen wurde dieser Unterschied jedoch kleiner: 1997 betrug das Verhältnis DI/BIP 10 % in den Beitretenden Ländern und 15 % in den EU-15, gegenüber 21 % bzw. 32 % im Jahr 2000.

Wenngleich der Unterschied zwischen den Bestandswerten in beiden Wirtschaftsräumen relativ hoch blieb, war die Wachstumsrate der ausländischen Direktinvestitionen im Zeitraum 1997 bis 2000 in der Gruppe der Beitretenden Länder höher als in den EU-15 (wie bereits in Abbildung 3 gezeigt).

Auf den Dienstleistungssektor entfielen in jedem Beitretenden Land mindestens 50 % der DI-Bestände.

In Abbildung 6 ist die Aufgliederung der DI-Bestände nach Wirtschaftszweigen in allen Beitretenden Ländern für den Zeitraum 1997 bis 2000 dargestellt. Berücksichtigt werden das Verarbeitende Gewerbe und die wichtigsten Teilsektoren des Dienstleistungsgewerbes⁵.

Die Abbildung zeigt auch die Unterschiede in der Zusammensetzung der Bestände in den sechs Ländern sowie die zwischen 1997 und 2000 in den jeweiligen Bestandsstrukturen eingetretenen Veränderungen.



Im Jahr 2000 entfielen auf die in diesen Ländern analysierten vier Teilsektoren des Dienstleistungsgewerbes – *Handel, Instandhaltung und Reparaturen, Verkehr, Lagerhaltung und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbes* sowie *Grundstücks- und Wohnungswesen und Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen* – zwischen 50 % in der Tschechischen und in der Slowakischen Republik und 72 % in Lettland. An zweiter Stelle nach den Investitionen in diese Dienstleistungen folgten solche in das *Verarbeitende Gewerbe* - mit einem Mindestanteil von 17 % der Gesamtinvestitionen in Lettland bis hin zu 45 % in der Slowakischen Republik.

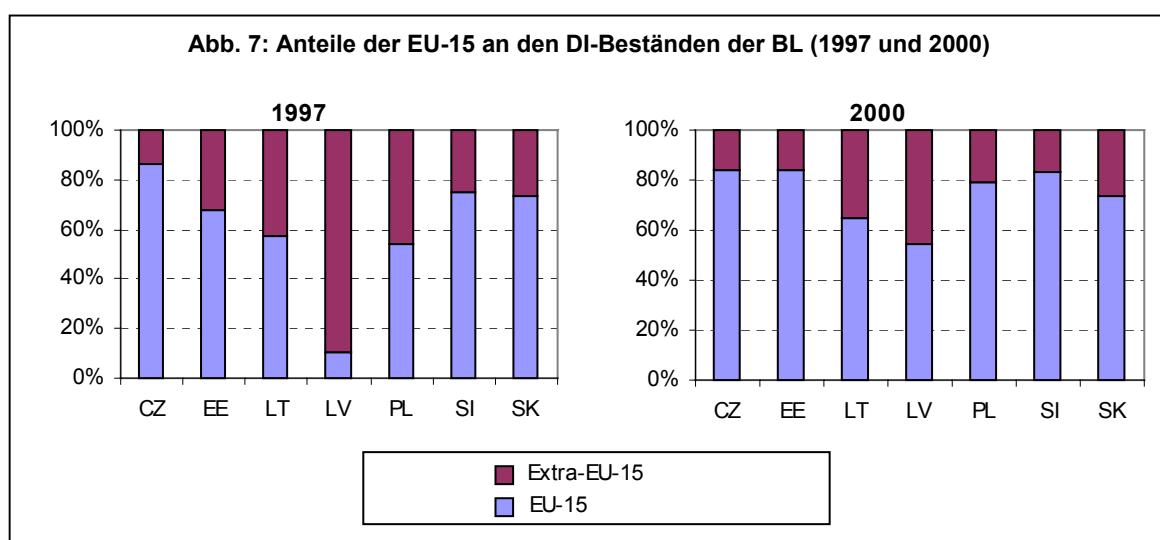
Auf die beiden Sektoren *Dienstleistungen* und *Verarbeitendes Gewerbe* entfielen durchschnittlich 92 % der DI-Bestände in diesen Ländern: Slowenien (98 %), Estland und die Slowakische Republik (95 %), Litauen (92 %), Polen (90 %), die Tschechische Republik und Lettland (88 %). Die übrigen Wirtschaftszweige waren *Landwirtschaft und Fischerei, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung* sowie das *Baugewerbe*.

Zwischen 1997 und 2000 stieg der Anteil des *Verarbeitenden Gewerbes* und des *Dienstleistungssektors* in Polen (34 %), Slowenien (12 %), Lettland (6 %) und Estland sowie in Litauen (1%) an, wohingegen er in der Tschechischen Republik (-4 %) rückläufig war.

Im gleichen Zeitraum sank der Anteil des *Verarbeitenden Gewerbes* in Estland (-41 %), der Tschechischen Republik (-30 %) sowie in Lettland und Litauen (-24 %). In Slowenien und Polen stabilisierte er sich um die 42 % bzw. 39 %. Gleichzeitig stieg der Anteil des *Dienstleistungssektors* (wie bereits erwähnt) in allen sechs Ländern: um 81 % in Polen, 33 % in der Tschechischen Republik, 31 % in Estland, 21 % in Slowenien, 19 % in Litauen und 16 % in Lettland.

Im Jahre 2000 hielt die EU 73 % der DI-Bestände in den Beitretenden Ländern

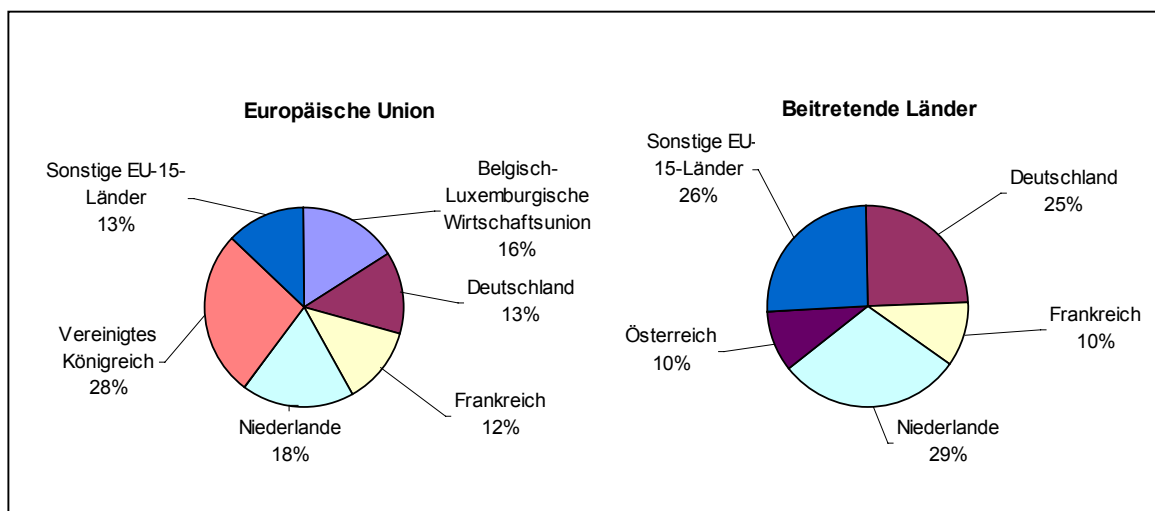
Im letzten Kapitel dieser Ausgabe werden unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der EU-Mitgliedstaaten die Ursprungsländer der in die Beitretenden Länder investierten DI untersucht. Abbildung 7 zeigt die geografische Aufgliederung der DI-Bestände in den Beitretenden Ländern (nach Ursprung: EU- oder Nicht-EU-Partner) und verdeutlicht das allgemein stärkere Gewicht der aus der Europäischen Union fließenden DI am entsprechenden Gesamtwert im Zeitraum 1997 bis 2000.



In diesem Zeitraum hielten die EU-Mitgliedstaaten durchschnittlich jeweils 61 % bzw. 73 % der in die Beitretenden Länder⁶ investierten DI-Bestände. Im Jahr 2000 registrierten die Tschechische Republik, Estland und Slowenien den höchsten Anteil (84 %) der aus der EU kommenden DI-Bestände. Lettland verbuchte mit 44 % der DI-Bestände aus den EU-Mitgliedstaaten den niedrigsten Wert und war auch schon zu Beginn des Zeitraumes das Land mit dem niedrigsten Anteil an DI aus der EU gewesen. 1997 erreichten die EU-15-Anteile ihren Höchststand (87 %) in der Tschechischen Republik, dem einzigen Land, das im Zeitraum 1997 bis 2000 einen leichten Einbruch der EU-Investitionen innerhalb der gesamten DI registrierte.

Die Rolle der einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union als ausländischer Direktinvestor in den Beitretenden Ländern insgesamt ist in Abbildung 8 für Ende 2000 dargestellt. Die linke Grafik zeigt die geografische Aufgliederung der Intra-EU-DI-Ströme. Die EU-Mitgliedstaaten haben unterschiedliche Gewichte in den Beitretenden Ländern und in der Europäischen Union. In dem zuerst genannten Fall hielten vier EU-Mitgliedstaaten zusammen 74 % der DI-Bestände: die Niederlande, Deutschland, Frankreich und Österreich.

⁶ Aus Gründen der Datenverfügbarkeit sind in der Gruppe der Beitretenden Länder folgende Länder berücksichtigt: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien und Tschechische Republik. Zu einer Analyse der Ursprungsländer der DI in den Beitrittsländern siehe auch Statistik kurzgefasst: Wirtschaft und Finanzen, Thema 2 – 24/2002.



In den EU-15 teilten sich fünf Länder 87 % der DI-Bestände: das Vereinigte Königreich (28 %), die Niederlande (18 %), die Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion (16 %), Deutschland (13 %) und Frankreich (12 %).

Aus diesem Grunde investierten zwei der größten Investoren in den EU-15, die Belgisch-Luxemburgische Wirtschaftsunion und das Vereinigte Königreich (44 % der EU-15-Bestände im Jahr 2000), nicht in größerem Ausmaß in die Gruppe der Beitretenden Länder. Dagegen waren die Niederlande, Deutschland und Frankreich in beiden Wirtschaftsräumen stark involviert: mit 64 % in den Beitretenden Ländern und mit 43 % in den EU-Mitgliedstaaten.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Beitretende Länder

Dreizehn Länder haben sich um eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union beworben: die sogenannten Bewerberländer. Zehn dieser Länder - Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und Zypern - werden der Europäischen Union am 1. Mai 2004 definitiv beitreten und werden demzufolge hier als Beitretende Länder bezeichnet. Die anderen drei Bewerberländer sind Bulgarien, Rumänien und die Türkei.

Direktinvestitionen (DI) sind in der Kapitalbilanz ausgewiesene internationale Investitionen, die eine in einem Wirtschaftsgebiet ansässige Einheit tätigt, um eine langfristige Beteiligung an einem in einem anderen Wirtschaftsgebiet ansässigen Unternehmen zu erwerben. Langfristige Beteiligung bedeutet, dass eine dauerhafte Beziehung zwischen dem Direktinvestor und dem Unternehmen besteht und dass der Investor einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftspolitik des Unternehmens ausübt. Nach der offiziellen Definition ist ein Unternehmen (mit oder ohne eigene Rechtspersönlichkeit) Gegenstand einer Direktinvestition, wenn ein Direktinvestor mindestens 10 % der Stammaktien oder Stimmrechte (im Fall eines Unternehmens mit eigener Rechtspersönlichkeit) bzw. einen vergleichbaren Anteil (im Fall eines Unternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit) besitzt.

DI-Ströme und -Bestände

Mit Hilfe von Direktinvestitionen baut der Investor Direktinvestitionsbestände auf, die im Auslandsvermögensstatus seines Landes ausgewiesen werden. Die DI-Bestände weichen aufgrund von Bewertungseinflüssen (Preis- oder Wechselkursänderungen und andere Berichtigungen wie Umschuldung oder Annullierung von Darlehen, Schuldenerlass oder Debt-Equity-Swaps) von den kumulierten Strömen ab.

Datenbank NewCronos

Eurostat erfasst und verbreitet Zahlungsbilanzdaten für die Bewerberländer in der Datenbank NewCronos. Aus dieser Datenbank können die Nutzer DI-Statistiken abrufen, die von den Bewerberländern an Eurostat mit einer Aufgliederung der DI-Ströme nach Ländern und Wirtschaftszweigen gemeldet worden sind.

Alle in dieser Ausgabe von *Statistik kurzgefasst* für die Beitretenden Länder und die EU-15-Mitgliedstaaten verwendeten Daten (außer den EU-Bevölkerungsdaten für 2001) sind in der Datenbank NewCronos abgespeichert.

Die Bevölkerungsdaten für die EU-15-Länder sind der On-Line-Datenbank der Weltbank entnommen worden.

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

NewCronos, Thema 2,
Bereich: bop/bopcc

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk URL: http://www.dst.dk/bibliotek	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888-644 94 27/28 (49) 611 75 94 27 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datashop@destatis.de URL: http://www.eu-datashop.de/	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Despacho 011B Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 915 839 167/ 915 839 500 Fax (34) 915 830 357 E-mail: datashop.eurostat@ine.es URL: http://www.ine.es/prodyser/datashop/index.html	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tél. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 32 28 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: datashop@istat.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html
ITALIA – Milano	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html	Centraal Bureau voor de Statistiek Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@cbs.nl URL: www.cbs.nl/eurodatashop	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no URL: http://www.ssb.no/bibliotek/datashop/	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleichenweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41) 1 225 12 12 Fax (41) 1 225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch URL: http://www.statistik.zh.ch
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakatu 13 B, 2. kerros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datashop@stat.fi URL: http://tilastokeskus.fi/tk/kk/datashop/	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: infoservice@scb.se URL: http://www.scb.se/tjanster/datashop/datashop.asp	Eurostat Data Shop Office for National Statistics Room 1.015 Cardiff Road Newport NP10 8XG South Wales United Kingdom Tel. (44-1633) 81 33 69 Fax (44-1633) 81 33 33 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: euromdata@haver.com URL: http://www.haver.com/	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):

Bech Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Irene Lovino, Eurostat/B5, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 35134, Fax (352) 4301 33859,

E-mail: irene.lovino@cec.eu.int

Nelly Ahouilhoua nahm die Datenverarbeitung und die statistische Untersuchung vor.

ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
URL: <http://publications.eu.int>
E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ÍSLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARIJA – ČESKÁ REPUBLIKA – CYPRUS
EESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2003 bis 31.12.2003):
(Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Alle 9 Themenkreise (etwa 200 Ausgaben)

☐ Papier: 240 EUR

Gewünschte Sprache: ☐ DE ☐ EN ☐ FR

*Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen.
Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.*

- ☐ Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)
Gewünschte Sprache: ☐ DE ☐ EN ☐ FR
- ☐ Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“
(Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
Gewünschte Sprache: ☐ DE ☐ EN ☐ FR

☐ Herr

☐ Frau

(bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

☐ durch Banküberweisung

☐ Visa ☐ Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: _____/_____/_____

Ihre MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.